

# Was man sich erzählt

**SERIE** zur Freiluftausstellung «ch-4656 im Blick», die in Starrkirch-Wil gezeigt wird. Der Stadtanzeiger publiziert wöchentlich einen ausgestellten Text von einer Autorin/einem Autor und ein Foto eines Fotografen, der bei der Freiluftausstellung mitgewirkt hat.

Sie wissen ja, was man sich über Starrkirch-Wil erzählt? Was man in Olten, Trimbach, Wangen und Dulliken munkelt? Welche Geschichten über den Ort die Runde machen? Um ehrlich zu sein: Man hört nicht all zu viel. Verstehen Sie mich nicht falsch. Es ist sicher schon einiges passiert hier – manches davon erzählenswert –, aber Mythen, die einen in Ehrfurcht erzittern lassen, Stories, die einen ins Staunen versetzen, kennt man ausserhalb keine. Klar, ich könnte ihnen nun Anekdoten erzählen – aber sie wären halt erfunden. Ich könnte ihnen berichten, wie einst von Aktivisten im Wildpark Mühletäli alle Tiere freigelassen wurden, man nur etwa Dreiviertel davon wieder einfangen konnte, und seither nicht wenige Zwergziegen, Damhirsche und Waschbären von Privatpersonen versteckt in Kellern und Waschküchen gepflegt werden. Oder wie vor ein paar Jahren unverhofft täglich hunderte berucksackte Touristen durch das Dorf schlenderten, mit ihren Spiegelreflexkameras alles abfotografierten und man erst Wochen später merkte, dass Starrkirch-Wil in den Lonely Planet Reiseführer aufgenommen wurde und fortan als hip galt. Oder



Der Fotograf Michael Isler hat das Starrkircher Komiker-Duo Comedia Zap auf dem Kreuzweg in Szene gesetzt. (Bild: Michael Isler)

wie der Gemeindepräsident, nachdem Anton Mosimann auf dem Säilischlössli seine Sternenküche eröffnet hatte, darüber nachdachte, den Ort kurzerhand in Starküch'-Wil umzutaufen. Oder wie es die Badi, in der Kategorie «kleinste Schwimmbäder der Welt», in die engere Auswahl des Guinness-Buchs der Rekorde schaffte. Oder wie die Kohlweid-

strasse ihres Namens wegen zum Austragungsort eines Forschungskongresses über Koli-Bakterien auserkoren wurde. Alles das könnte ich ihnen erzählen. Aber eben, nichts davon ist tatsächlich geschehen. Schade, eigentlich, es wären Geschichten, die man in Olten, Trimbach, Wangen und Dulliken gerne hörte.

**Zum Autor:**

Kilian Ziegler ist 1984 in Trimbach geboren. Er gehört zu den bekanntesten Slam-Poeten der Schweiz. Ziegler ist im gesamten deutschsprachigen Raum aufgetreten, mit abendfüllenden Programmen, bei Poetry Slams, Solo-Shows, Lesebühnen und weiteren Anlässen. Er hält Vorträge und gibt Workshops an Schulen, moderiert Ver-

anstaltungen, verfasst Auftragstexte und ist Mitbegründer der Lesebühnen «Wortklang» in Olten sowie «Texte und so» in Zürich. Ziegler wurde mit dem Solothurner Werkjahrbeitrag und mit dem Anerkennungspreis der Kulturstiftung «Kurt und Barbara Alten» ausgezeichnet. Seit Oktober 2016 ist er gemeinsam mit dem Pianisten Samuel Blatter mit seinem zweiten Programm «Ausbruch aus dem Strauchelzoo» auf Tour.

**Zum Fotograf:**

Michael Isler, geboren 1981 in Olten, entdeckte an der Schule für Gestaltung in Bern, sein Interesse für die Fotografie und machte erste Erfahrungen als Assistent bei verschiedenen Fotografen im In- und Ausland. Im Sommer 2009 reiste er nach New York, wo er bei der Fotoagentur Magnum Photos ein Praktikum absolvieren konnte. Zurück in der Schweiz entschloss er sich, die Fotografie zu seinem Hauptberuf zu machen. Michael Isler lebt mit seiner Familie in Bern.

**>CH-4656 IM BLICK**

Vom 7. Juli bis 22. September präsentiert die Kulturstiftung Starrkirch-Wil die Freiluftausstellung «ch-4656 im Blick». Sechs bekannte Persönlichkeiten aus der Region brachten ihre Gedanken über die Gemeinde aufs Blatt, während sich sechs namhafte Fotografen mit der Oltnen Nachbargemeinde auseinandersetzten. Die Texte und Fotografien sind entlang des Kreuzweges in Starrkirch-Wil zu sehen. Der Stadtanzeiger Olten veröffentlicht wöchentlich bis Ende August jeweils einen Text und ein Bild.

[www.4656.ch](http://www.4656.ch)

## Kunst im öffentlichen Raum

### Eber mit falscher Ausrichtung

An einer Kreuzung steht ein Eber aus Stein. Jeder der eine Zeit seines Lebens in Olten verbracht hat kennt vermutlich diesen Eber, der am rechten Flussufer zwischen Aare Bistro und Winkelunterführung seinen Platz hat. Obwohl ich mich heute viel mit Kunstwerken auseinandersetzte – in handwerklichen Aspekten genauso wie in politischen Motivationen und obwohl oder gerade weil dieser Eber mir sehr wichtig ist, so habe ich mich nie für seine Entstehungsgeschichte interessiert.

Der Grund dafür liegt lange zurück und ist etwas verborgen in meiner Kindheit zu finden. Damals lebte ich mit meinen Eltern im hinteren Steinacker und oft führte unser Weg in die Stadt an diesem Eber vorbei. Jedes mal wenn wir den Eber passierten, was oft der Fall war, da meine Mutter damals den Weg durch die Schützenmatte vermied, legten wir eine Pause ein, damit ich mich auf den Eber setzen konnte. Erst als ich dazu veranlasst wurde diesen Text zu schreiben und die Liste der Kunstwerke im öffentlichen Raum Oltens durchging, erlangte ich das



Der «Eber» des Künstlers Jakob Probst steht zwischen Aare Bistro und Winkelunterführung in Olten. (Bild: Remo Fröhlicher)

Bewusstsein, dass der Eber ein nicht unpolitisches Kunstwerk ist. Nun weiss ich auch, dass dieser Eber aus einem Findling gemischt wurde und dass der Künstler, Jakob Probst, seine Einweihung boykottierte, weil sein Hinterteil falsch ausgerichtet wurde. Aber warum sollte dies einen kleinen Jungen interessieren, der gerade seine Lebenswelt erobert, indem er auf einen steinernen Eber steigt?

Philippe Vilfroy

**Zum Autor:**

Philippe Vilfroy ist 1989 geboren und in Fuluibach aufgewachsen. Er studierte Industrial Design mit Vertiefung Prozessgestaltung an der Fachhochschule Nordwestschweiz-HGK im Institut Hyper Werk. Lebt und arbeitet vorwiegend in Basel als freischaffender Designer und Kulturschaffender. Sein Lebensmittelpunkt war und ist Olten.

VEREINSNACHRICHTEN

fdfdfsdfsdf fsdfdfsdf

d sdfsdfdfsdfsdfddfdn sdkfnsdkl  
fsdkljfhsdklh fsdjklfh kidfh